

<b>Zeitschrift:</b>	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
<b>Herausgeber:</b>	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
<b>Band:</b>	18 (1902)
<b>Heft:</b>	20
<b>Rubrik:</b>	Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau.

Beschaffung elektrischer Energie für den Kanton Zürich. Ueber einige bereits perfekt gewordene Abschlüsse bezüglich Lieferung elektrischer Energie des „Motor“ im Kanton Zürich gehen folgende Mitteilungen zu:

Die Aktiengesellschaft „Motor“, Besitzerin des Elektrizitätswerkes Bezau, von wo aus der Kanton Zürich mit elektrischer Energie versehen werden soll, ist soeben daran, die Ausgesteckten und Pläne für die Leitungsanlage am Zürichsee zu erstellen. Der elektrische Strom wird von der Bezau aus in einer Spannung von 25,000 Volt bis Gränningen geleitet, wo eine große Transformatorstation errichtet wird. Der hochgespannte Strom wird hier auf 8000 Volt transformiert und in dieser Spannung in die Gemeinden weitergeführt. Die Gesellschaft „Motor“ hat bis jetzt definitive Verträge mit folgenden Firmen abgeschlossen:

Chemische Fabrik Uetikon zirka 100 PS für Motorenbetrieb.

E. Hänny & Co., Meilen, Inhaber des Elektrizitätswerkes Meilen, zirka 100 PS zur Versorgung der Gemeinde Meilen mit elektrischem Strom für Licht-, Kraft- und Heizzwecke.

Gretler & Weber, Wetzikon, Inhaber des Elektrizitätswerkes Wetzikon, zu gleichen Zwecken für die Gemeinde Wetzikon.

Verband von Industriellen in Pfäffikon, zirka 350—400 PS für Motorenbetrieb.

Schuhfabrik Brättisellen zirka 70 PS für Motoren zc.

Die Gesellschaft „Motor“ hat sich verpflichtet, z. B. nach Meilen den elektrischen Strom spätestens mit 1. Mai 1903 zu liefern, insofern nicht durch Verschleppung der Konzessions- und Expropriationsbewilligung die rechtzeitige Erstellungen der Leitungen unmöglich gemacht wird.

Es ist nun anzunehmen, daß andere Gemeinden, Genossenschaften zc. mit den Vertragsabschlüssen rasch folgen werden, so daß mit nächstem Frühjahr ein großer Teil des Kantons Zürich mit Licht und Kraft, erzeugt von den Wassermassen der Aare, versehen sein wird.

Laut Bekanntmachung der A.-G. „Motor“ in Baden werden vom 9. August an folgende Starkstromleitungen des Elektrizitätswerkes Bezau unter Spannung gesetzt: Bezau-Siggenthal-Spital Baden mit den Zweigleitungen Ruckbaumen-Elektrizitätswerk Baden und Spital Baden-Seminar Wettingen. Vom 14. August an die Leitung Bezau-Umiken (Brugg)-Wildeggen-Lenzburg mit Abzweigung Lenzburg-Hunzenschwil-Suhr-Entfelden. Zugleich wird gewarnt vor Berühren der Leitungsdrähte wegen der damit verbundenen Lebensgefahr.

Elektrische Kraftversorgung Basels. Die Stadt Basel steht mit zwei Elektrizitätswerken an der Aare wegen Kraftversorgung in Unterhandlung, denn man ist allgemein der Ansicht, daß eigene Anlagen am internationalen Rheinfluß nicht rentabel und sonst nicht konvenierend für Basel wären. Viel eher baut die Stadt Basel eine Riesendampfanlage, obgleich es sehr gefährlich ist, sich der deutschen Kohle anzuliefernde. Die Kraftversorgung von der Aare her hätte außerdem den großen Vorteil, daß eine Menge Ortschaften in der Umgebung Basels mit nationaler Kraft versorgt werden könnten. Nach unserem Dafürhalten sind die zwei in Frage kommenden Elektrizitätswerke Wynau und Wangen a./A.

Der elektr. Teil des zu erstellenden Elektrizitätswerkes der Gemeinde Schuls ist der Firma Brown & Boveri

übertragen worden. Bereits übernommen sind durch die Abonnementen 19,000 Normalkerzen und 12 Pferdekraft für Motoren, so daß die Einnahmen mindestens Fr. 20,000 von Anfang an betragen. Schuls wird für die öffentl. Beleuchtung 18 Bogenlampen zu 15 Ampère und 100 Glühlampen zu 25 Kerzen erhalten. Was Schuls noch fehle, sei ein Baugesetz und ein Tram nach dem Kurhaus.

Der Bau der elektrischen Bahn von Dornbirn nach dem Grenzort Lustenau ist auf der ganzen Strecke in Angriff genommen. Dornbirn hat 13,000 und Lustenau 4200 Einwohner. Die neue Bahn ermöglicht Dornbirn raschere Verbindung mit der Schweiz und Lustenau mit dem größten Teil Vorarlbergs und mit Tirol. Man spricht auch bereits von einer Fortsetzung der Bahn in die Schweiz hinein.

Eine Schutzkleidung gegen die Gefahren der elektrischen Hochspannung hat Professor Nikolaus Artemieff, Lehrer der Elektrotechnik an der Universität Kiew und früherer Schüler der technischen Hochschule zu Berlin, erfunden. Sie ist in Charlottenburg in den Fabrikräumen von Siemens & Halske der denkbar schwersten Probe unterworfen worden und hat sich aufs glänzendste bewährt. Das Prinzip der Schutzkleidung beruht auf der allbekannten Tatsache, daß der elektrische Strom sich stets den besten Leiter wählt und den weniger guten Leiter nicht berührt. Von diesem Gedanken ausgehend, konstruierte Professor Artemieff mit Hilfe seiner Frau aus seinem Messinggewebe einen Anzug, der ihn vom Kopf bis zu den Füßen, ferner auch die Hände und das Gesicht vollständig einschließt, und begann dann im Laboratorium seine Experimente. Statt sich also, wie bisher üblich war, mit Gummihandschuhen und Stiefeln möglichst zu isolieren, d. h. sich in einen schlechten Leiter zu hüllen, wählte er zu seiner Schutzumhüllung gerade einen guten Leiter, darauf vertrauend, daß der elektrische Strom diesen Leiter annehmen und den schlechten Leiter, den menschlichen Körper, verschmähen werde. Seine Experimente im Kleinen fielen so zu seiner Zufriedenheit und der seines Assistenten aus, daß er beschloß, die Versuche im Großen anzustellen. Zu dem Zwecke kam er nach Berlin und trat mit Siemens & Halske in Verbindung, in deren Charlottenburger Fabrikanlage die Versuche kürzlich vor einer geladenen Gesellschaft stattfanden. Mit seiner Schutzkleidung angetan, zog Professor Artemieff aus Hochspannungsleitungen von 150,000 Volt meterlange Funken und ganze Feuergeraben, nahm die beiden Pole dieser Leitung in die Hände und ließ den Strom durch sich, d. h. seine Kleidung hindurch gehen. Ferner hielt er einen Strom von 200 Ampère eine ganze Weile, 450 Ampère vorübergehend aus, wobei er nur ein Hitzegefühl an den Händen und unter dem Arme, wo seine Schutzkleidung etwas defekt war, verspürte. („Kraft und Licht“).

## Meteorit.

(Schluß.)

### Gießvorschrift.

Beim Formen müssen die Modelle so gelegt werden, daß der Anguß möglichst an den massivsten Teilen ansetzt; es ist ratsam, alle Teile steigend zu gießen und auf das Gußstück noch einen Steigerkopf zu setzen. Durch die Leichtigkeit des Metalles kann die Luft nicht wie bei Messingguß entweichen, sondern muß beim Gießen durch das aufsteigende Metall nach oben gedrängt werden. Außer dem Steigerkopf müssen von allen Seiten des Gußstückes feine Luftkanäle gezogen werden, welche einen guten Luftabzug ermöglichen.

Als Formsand eignet sich am besten alter, sehr poröser Messingformsand.